

Konzept KD00903432

Kurz-Konzept: stationäre Rehabilitation v. Patient*innen mit chronischen Schmerzen und dissoziativen Störungen

Unser stationäres Schmerzprogramm für Patient*innen mit chronischen Schmerzen und dissoziativen Störungen basiert auf den Grundwerten des biopsychosozialen Modells und findet im Rahmen eines multidisziplinären Rehabilitationsprogramms statt, welches in den ICF-Richtlinien eingebettet ist und sich an der «Evidence-based Practice» orientiert.

Es richtet sich an Kinder und Jugendliche, die seit längerem an chronischen Schmerzen oder an einer dissoziativen Störung leiden, in ihrem Alltag deutlich eingeschränkt sind und ein ambulantes Setting nicht (mehr) möglich ist. Ausgeschlossen sind Patient*innen mit Selbst- und Fremdgefährdung, Psychosen, Schizophrenie, Suchterkrankungen und anderen komplexen psychiatrischen Krankheitsbildern.

Den Kindern und Jugendlichen widmet sich ein interdisziplinäres Team bestehend aus Ärzt*innen, Pflegeberater*innen, Pflegefachpersonen, Psycholog*innen, Physio-, Sport-, Ergotherapeut*innen, Lehrer*innen, Sozialberater*innen und bei spezifischen Fragestellungen Logopäd*innen.

Die Erfahrung zeigt, dass eine Aufenthaltsdauer von durchschnittlich 8 Wochen zielführend ist, sofern keine zusätzliche Diagnosen vorhanden sind. In dem Falle wird die Rehabilitationsdauer individuell angepasst. Eine Re-Rehabilitation kann in spezifischen Fällen indiziert sein.

Ziel des Rehabilitationsprogramms ist die Erarbeitung von aktivierenden und eigenständigen Strategien im Umgang mit den Schmerzen / Einschränkungen und die Rückkehr in einen altersgerechten Alltag. Wenn eine Indikation zu einem stationären Aufenthalt besteht, geht es zu Beginn vor allem um eine Ersteinschätzung und Klärung des Rehabilitationsauftrags gemeinsam mit dem Kind / des Jugendlichen und der Familie. Darauf aufbauend wird ein individuell abgestimmtes Behandlungsprogramm erstellt, bei dem verschiedene Disziplinen eng zusammenarbeiten. Gegen Ende des Aufenthalts wird die Rückkehr in den Alltag gemeinsam mit der Familie, der angestammten Schule und den ambulanten Therapien organisiert. Zum stationären Schmerzprogramm gehören unter anderem therapeutische Gespräche mit den Kindern und Jugendlichen und deren Familien, das Erlernen von Schmerz-Bewältigungsstrategien wie z.B. Entspannungübungen, der Aufbau günstiger Verhaltensweisen im Umgang mit Schmerzen, Anleitungen zu vermehrter Selbstständigkeit, Interventionen zur Verbesserung der Körperwahrnehmung, aber auch gemeinsame Erlebnisse und sportliche Aktivitäten. Gemeinsam gilt es, die Bereiche zu entdecken, in denen die Kinder und Jugendliche Lebensfreude, Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl erfahren.